

III. Ergebnis

Mit dem Tod Childeberts war der ‘Staatsstreich’ Grimoalds letztlich gescheitert; es war den Pippiniden nicht gelungen, die austrasische Königswürde durch Adoption auf ihre Familie zu übertragen und auf dem Erbweg weiterzuführen. Auch die Hausmeierwürde mußte Pippin der Mittlere sich – 687 bei Tertry – erst wieder erkämpfen. Hatte Grimoald noch versucht, die Herrschaft für seine Dynastie im Rahmen der germanischen Rechtsvorstellungen auf dem Weg einer legalen Adoption – verbunden zwar mit der illegalen Entfernung des zweiten, ebenfalls erbberechtigten, Thronfolgers – zu gewinnen, so beschritt Pippin der Jüngere drei Generationen später einen völlig neuen Weg zu eben diesem Ziel: Um die Legitimation für seinen Griff nach der Königswürde und für die Absetzung des letzten Merowingers, Childeberts III., zu gewinnen, wandte sich Pippin 750 an Papst Zacharias. Die päpstliche Zustimmung zu Pippins Ansuchen leitete die Verbindung von fränkischer Königsherrschaft und römischem Papsttum ein und prägte damit die politische Entwicklung des gesamten Mittelalters.